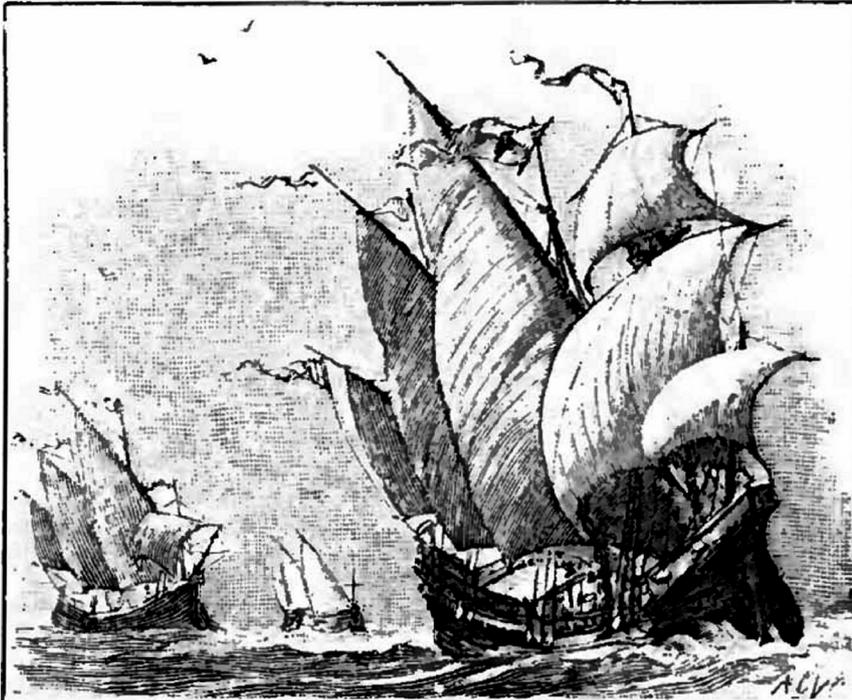


Neubürger

eingewanderte Tiere (Neozoen)

Für viele Pflanzen und Tiere ist Deutschland ein Einwanderungsland geworden. Sie werden zu uns geholt oder sie reisen ohne Visum ein. Sie kommen mit dem Schiff oder wandern über die grüne Grenze ein. Manchen ist es bei uns zu kalt, zu warm oder zu anders; sie reisen wieder aus. Andere fühlen sich wohl und bleiben.



Drawing of the three ships of the first voyage of Christopher Columbus to the New World — the Santa María, the Pinta, and the Niña. ACV (initials in lower right of drawing) - Appletons' Cyclopædia of American Biography, 1900, v. 1, p. 697

Der Beginn dieser unfreiwilligen Tierwanderung über den Globus lässt sich nicht exakt datieren. Als symbolisches Datum gilt das Jahr 1492. Das Jahr, in dem Christoph Kolumbus „Indien“, tatsächlich aber Amerika, entdeckte. Er erreicht im Oktober 1492 die Bahamas. Er ist im Dienst der Krone von Kastilien unterwegs. Er bringt den Schiffsbohrwurm als Neubürger mit nach Europa.

Wir haben vier Tiere ausgesucht, die wir als Neubürger vorstellen möchten:

ein Insekt	die Rosskastanien-Miniermotte
einen Krebs	die Wollhandkrabbe
einen Vogel	die Nilgans
ein Säugetier	den Marderhund

Diese Vier gehören zu etwa 1500 Tierarten, die hier heimisch geworden sind. Wir haben diese Vier ausgewählt, weil sie sich im Oldenburger Land wohlfühlen und hier ein neues Zuhause gefunden haben.

Wer sind sie?

Sind sie Bedrohung oder Bereicherung für die hiesige Tierwelt?

Können wir sie zur Heimreise bewegen?

Sie sind Neozoen. So bezeichnen Wissenschaftler Tierarten, die seit Beginn der Neuzeit unter vorsätzlicher oder unabsichtlicher Mitwirkung des Menschen in ein Land gelangt sind, in dem sie nicht heimisch sind. Im Ballastwasser von Schiffen legen einige Meeresbewohner Tausende von Seemeilen zurück. Vor über 110 Jahren gelingt es der chinesischen Wollhandkrabbe, auf diese Weise nach Deutschland zu kommen.

Es fehlen die früher in Deutschland ansässigen großen Raubtiere wie Braunbär, Wolf und Luchs. Heute gibt es in den deutschen Wäldern nur noch wenige Luchse und Wölfe, gelegentlich „besuchen“ Bären, aus Österreich kommend, den Süden Deutschlands. Darum fehlen den Neozoen Marderhund, Waschbär und Mink die natürlichen Feinde; so vermehren sie sich ungebrems.



Der Braunbär



Der Wolf



Der Luchs

Quelle: G.Mann: Naturgeschichte der reißenden Tiere. 1857

Die Neubürger sorgen für heftige Auseinandersetzungen zwischen Wissenschaftlern, Naturschützern, Landwirten, Jägern und Anwohnern. Es prallen Welten aufeinander: Die eine Seite betrachtet das heimische Ökosystem als statische Einheit, das vor Eindringlingen geschützt werden muss, die andere Seite sieht die Veränderungen in der Pflanzen- (Flora) und der Tierwelt (Fauna) als normal an.

Neben den landwirtschaftlichen Schäden, den Schäden an Deichen und Gebäuden, gibt es psychosoziale Schäden durch Neubürger (Neozoen). Viele Menschen fühlen sich nur sicher, wenn alles so bleibt, wie es ist. „In einer globalisierten Welt, in der sich ständig alles zu verändern scheint, werden die Menschen unsicher, wenn plötzlich auch noch neue Tiere auftauchen. Dies führt immer wieder zu heftigen Debatten über die Bedrohung durch die tierischen Einwanderer. Je auffälliger die Neozoen, desto erbitterter der Streit“, sagt Prof. Dr. em. Ragnar Kinzelbach (Universität Rostock).

Impressum



KuratorIn:
Etta Bengen / Kai Uwe Wenke

Redaktion:
Marianne Zachert

Präparatoren:
Kay Fuhrmann (Roßkastanien-Miniermotte)
Marco Scharf (Nilgans, Marderhund)

Technik:
Uwe Marten / Graphische Werkstatt
Thorsten Sander / Kunststoff Sander
Jörg Schwanke / Touchmedia
Bernd Staudenmeyer / Holzform

Mit freundlicher Unterstützung von:

